

22./III. 1916

Das Land ohne Sonntag.

Wir haben gelernt, in die Nacht zu sehen
Mit Augen, die in das Finstere bohren,
Wir lauschen anders beim Postenstehen
Wie sonst wohl Menschen, mit unseren Ohren.
Und wenn dort drüben der Schuß vergrollte,
Dann wissen wir schon am Brausen und
Pfeifen,
Wohin der Feind ihn lenken wollte —
Wir lernten vom Tod das Spielen und Greifen.
Wir wissen nichts mehr von Wochen und
Stunden,
Wir haben an Tag und Kalender vergessen
Und leben, durch Eisen und Feuer gebunden,
Wir schießen und wachen, wir schlafen und
essen. —
Stumpf sind wir geworden vom Leiden und
Mühen,
Doch träumen wir alle vom Leben und Frieden,
Und innen hegt jeder, gleich heimlichem Blühen
Die Hoffnung: ihm sei einst die Heimkehr
beschieden.

Martin Proslauer,
Gefreiter in Flandern.
(„Berl. Tageblatt“.)